BIBLISCHES SONNTAGS BLATT

BIBELWERK LINZ



1. Lesung:
2 Sam 7,1–5.8b–12.14a.16
Antwortpsalm:
Ps 89,2–3.20a.27.29
2. Lesung: Röm 16,25–27
Evangelium: Lk 1,26–38

Offenheit

Kurz vor Weihnachten versetzt uns der heutige Text nochmal neun Monate in der Zeit zurück, an den Beginn der Schwangerschaft. Der Engel Gabriel besucht Maria. Nach anfänglichem Erschrecken lässt sie sich aber vom Zuspruch des Engels beruhigen. Trotz ihrer Zweifel und Unsicherheit stellt sie sich aber schlussendlich in den Dienst Gottes. Ohne zu wissen, ob es gut ausgeht. Jedoch getragen von der Hoffnung. Wie hoffnungsvoll agieren wir? Fürchten wir uns? Verzweifeln oder resignieren wir? Hören wir auf die Stimme Gottes oder wird sie übertönt durch unsere Angst und Unsicherheit.

Aus dem Evangelium nach Lukas:

26 In jener Zeit wurde der Engel Gábriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret
27 zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria.
28 Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir.
29 Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.
30 Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden.
31 Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben.
32 Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.
33 Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben.
34 Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?
35 Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden.
36 Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat.
37 Denn für Gott ist nichts unmöglich.
38 Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Johannes und Jesus

Die Ankündigung der Geburt Jesu folgt im Lukasevangelium auf die Ankündigung der Geburt des Johannes des Täufers. Die beiden Textabschnitte weisen viele Parallelen auf: etwa das Erschrecken über den Besuch des Engels Gabriel und dessen Zuspruch „Fürchte dich nicht", eine wundersame Schwangerschaft, die Größe und herausragende Bedeutung des Kindes, ... Es zeigt sich hier eine enge Verbindung zwischen Johannes und Jesus. Historisch war Jesus auch ursprünglich Teil der Täuferbewegung. Wobei im Text deutlich wird, dass Jesus und seine Botschaft nicht eine bloße Fortführung der Johannes-Geschichte sein werden. Jesus ist größer und bedeutsamer als Johannes. So wird etwa Johannes groß vor dem Herrn sein, während Jesus als Sohn des Höchsten bezeichnet wird oder Johannes wird vom Heiligen Geist erfüllt sein, während Jesus vom Heiligen Geist gezeugt wurde. Von Anfang an stellt Lukas christologische Grundaussagen klar in den Raum.

Jungfrauengeburt

Es handelt sich hier nicht einfach um eine biologische Erklärung. In der Antike begegnet dieses Motiv häufiger in Zusammenhang mit großen Königen. Dadurch haben Machthaber bewusst eine göttliche Abstammung in den Raum gestellt und damit ihren Herrschaftsanspruch untermauert. Eine andere Bezugnahme findet sich in den Erzelternerzählungen im Alten Testament. Dort zeigt sich immer wieder der wundersame Eingriff Gottes durch scheinbar unmögliche Schwangerschaften. Für Gott ist nichts unmöglich. Gott greift in Zeiten der Not auf der Seite seines Volkes ein und sorgt für Rettung. Jes 7,14 bildet ebenfalls einen Hintergrund für diese Erzählung. In dieser Parallele zu Lk 1,31 geht es um die Heilszusage Gottes in Zeiten schwerer politischer Verfolgung. Im Judentum drückt sich bei Jesaja die Messias-Erwartung aus, die im Christentum auf Jesus ausgelegt wurde.

Annahme Marias

Der Text gipfelt in der Aussage Marias: „Ich bin die Magd des Herrn". Das ist nicht als reine demütige Unterordnung oder gar Unterwürfigkeit zu verstehen. Sie fasst Mut und nimmt die Botschaft an. Maria steht damit in prophetischer Tradition. Sie weiß nicht, was auf sie zukommt. Aber sie bezieht das „Fürchte dich nicht" aus V. 30 nicht nur auf die Begegnung mit dem Engel, sondern auch auf ihre Zukunft hin. Als junge Frau mit einem unehelichen Kind, muss sie damit rechnen, dass es schwierig werden wird. Dennoch stellt sie sich ganz in den Dienst Gottes. Damit unterstreicht der Evangelist nochmals die Vorbildwirkung Marias für seine Hörerschaft. In der vertrauensvollen Annahme der Heilsbotschaft Jesus verwirklicht sich die Messias-Erwartung der jüdisch-christlichen Urkirche. Die Botschaft von damals bleibt auch für uns im Heute aktuell.

Michael Pötzlberger

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Maria bringt ihre Einwände vor und lässt sich dann aber von der Botschaft leiten. Bin ich auch offen für die Herausforderungen der Botschaft Jesu? Oder nehme ich nur das an, was meine vorherrschende Meinung und Ansicht unterstützt?

Zum Nachdenken ...

Nimm dir in den letzten Tagen vor Weihnachten nochmal Zeit auf das vergangene Jahr zurückzublicken.

- Was ist dir in letzter Zeit gelungen? Wo hast du Mut bewiesen? Worauf hast du dich neu eingelassen?

und umgekehrt:

- Wo hast du dich zurückgehalten? In welchen Situationen hat Angst dein Herz erfüllt?

Vielleicht sind Weihnachten und das Jahresende jetzt der richtige Zeitpunkt alte Streitigkeiten beizulegen und einen mutigen Schritt auf andere zuzugehen. „Fürchte dich nicht", diese Aussage gilt auch dir.

Nein – das kann man doch nicht machen
Ja – das kann man

Nein – das geht doch nicht
Ja – das geht

Nein – warum gerade ich
Ja– ich bin gefragt

Nein – sollen doch die anderen
Ja – werde ich übernehmen

Nein – das kann ordentliche schief gehen
Ja – das wird schon funktionieren

Nein – was würden da die Nachbarn sagen
Ja – da würden die Nachbarn staunen

Wie soll das geschehen
Fürchte dich nicht!

Michael Pötzlberger

Sonntagsblätter DIGITAL

Impressum: Diözese Linz
Herausgeber: Bibelwerk Linz,
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz
☎ 05 1785-3231;
bibelwerk@dioezese-linz.at;
www.bibelwerklinz.at
Bibeltext: Lektionar I I 2020
© 2026 staeko.net
Foto: ©Bibelwerk Linz